



Ein Mäusehaus in AMSTERDAM

*Mit einer Applikurkarte für alle an
Duischen haben Käuna, Schapman, Bienen, Wier
„Das Mäusehaus“ die ganze Welt erlebt*

Mitten in Amsterdam, zwischen beliebten Einkaufssträßen und bimmelnden Trambahnen, liegt das Atelier, in dem Das Mäusehaus erschaffen wurde. Hier baut Karina Schaapman die Miniaturhäuser, die der Schauplatz ihrer Bücher sind. In der Hauptrolle: die beiden Mäuse Sam und Julia, Karina fotografiert sie in ihren Mausezimmern und schreibt Geschichten dazu. Für jedes Buch gibt es eine eigene Kuliße, der fünfte Band ist gerade in Arbeit. Das Mäusehaus ist weit über die niederländischen Landesgrenzen hinaus bekannt und wurde in 25 Sprachen übersetzt, auch ins Deutsche.

In Karinas Atelier riecht es nach Leinwand und Farbe. Stoffreste sind zu hohen Stapeln aufgetürmt. Sie modelliert winzige Bananen und Kuliße aus Gips, frisch bemalte Cocktailspeile, die später in kleine Buntstifte verwandelt werden, sind zum Trocknen aufgestellt. Jedes Detail in Karinas Geschichten hat eine Bedeutung, nichts ist zufällig. So wohnt die Maus Julia zusammen mit ihrer Mutter in einer winzigen Kammer und hat weder einen Vater noch Geschwister oder Großeltern. Ganz ähnlich wuchs Karina selbst auf – in ihren Geschichten greift sie viele Geschehnisse aus ihrer Kindheit auf. Sie wurde 1960 als Tochter einer Einwanderin aus Indonesien geboren und lebte mit ihrer Mutter in einfachen Verhältnissen. Als Karina acht Jahre alt ist, werfen Kinder aus der Nachbarschaft eines ihrer Fenster mit Schneebällen ein und rufen: „Geht zurück in euer Land!“ Ihre Mutter nagelt daraufhin ein Brett vor das Fenster. Auch im Mäusehaus gibt es so ein Fenster. Später erkrankt die Mutter an Darmkrebs und stirbt, da ist Karina 13 Jahre alt. Sie kommt zu ihrem Vater, der ihr völlig fremd ist. Er gibt sie als seine Nichte Karin aus, verbietet ihr, über die Mutter zu sprechen, und schlägt sie immer wieder. Mit 15 flieht Karina und gerät auf die schiefte Bahn, es folgen Ladendiebstähle, Drogen und Jobs in der Rotlichtzone. Irgendwann empfindet sie nur noch Ekel für das, was sie tut, und sagt sich von >

„HÄUFIG BEGINNT MEIN TAG MIT
EINEM BESUCH AUF DEM FLOHMARKT“



der Arbeit in Sexclubbs los. Als Karina 18 ist, wird sie Mutter und heiratet. Im Jahr 2000, inzwischen Mutter von vier Kindern, veröffentlicht sie ihr erstes Buch. Darin schildert sie ihren Kampf für eine bessere Bildung und kritisiert das niederländische Schulsystem. Sie wird daraufhin in den Stadtrat gewählt, engagiert sich in der Bildungspolitik und wird eine der bekanntesten Lokalpolitikerinnen. Weil ihre Vergangenheit immer wieder Thema ist, veröffentlicht Karina 2005 ihre bewegende Biografie *Motherfess*. Das Buch wird ein Erfolg und ist heute Schullektüre in den Niederlanden. Sie hält Vorträge, ist in der Politik engagiert und arbeitet gleichzeitig an einer weiteren Veröffentlichung. Doch der Stress setzt ihr zu, ihre Ehe zerbricht nach 26 Jahren, und Karina erleidet einen Bandscheibenvorfall, der sie zur Ruhe zwingt. Das ist die Geburtsstunde des Mäusehauses: Weil ihr das Stillsitzen so schwerfällt, fängt sie an zu basteln. Aus einer Apfelsinenkiste, die zufällig in ihrem Zimmer steht, macht sie ein ganzes Miniaturzimmer. Sie beginnt mit einer kleinen Patchworkdecke, baut ein winziges Bett und hängt Vorhänge auf. So bastelt sie weiter, bis ein drei Meter hohes Haus aus Pappe entstanden ist. Dieses Haus ist in der Stadtbibliothek von Amsterdam ausgestellt.

MÄUSEHAUS ALS FAMILIENPROJEKT

Was als Zeitvertreib begann, hat sich inzwischen zu einer Buchreihe entwickelt, die Fans auf der ganzen Welt hat. Das *Mäusehaus* erscheint in mehr als 30 Ländern: von Japan bis in die USA, von der Türkei bis nach Russland. Es kommen immer noch Länder dazu, vor Kurzem etwa Vietnam, auch im Iran ist die Begeisterung groß. Anfangs machte Karina alles allein, inzwischen ist das nicht mehr möglich. Zusammen mit ihren vier erwachsenen Kindern Manila, Tom, Ian und Lilli hat sie ein richtiges Familienunternehmen gegründet: das Studio Schaapman.

Auf den Regalen an der Backsteinwand ihres Ateliers stehen die Bücher in den verschiedenen Sprachen aufgereiht. Allen deren Prüfung ist ein Vollzeitleb für Karina, denn bei jeder Übersetzung müssen individuelle Kulturunterschiede berücksichtigt werden. „Das erste Land, das sich für *Das Mäusehaus* interessierte, war Japan“, erzählt Karina, „aber die Übersetzung war ziemlich schwierig.“ In den Originalbüchern haben Sam und Julia einen Freund, den Lumpensammler. In Japan wäre eine solche

Freundschaft undenkbar. „Aber der Geschäftsmann, der die Altsstoffe verwertet, kann dort durchaus mit Sam und Julia befreundet sein, so haben wir uns dann geholfen. Mir ist wichtig, dass meine Geschichten möglichst wenig verändert werden“, sagt sie. In manchen Ländern wurden Bedenken geäußert, weil der Sabbat oder das islamische Zuckerfest in den Büchern vorkommen. Diese religiösen Bräuche aus der Geschichte herauszunehmen kam für Karina aber nicht infrage: „Man könnte sagen: Drei Seiten weglassen, und es ist immer noch ein schönes Buch. Aber wir bleiben uns treu, sonst könnten wir nicht mehr ruhig schlafen. Es gibt in jeder Geschichte ein Element einer Religion – nur kurz, nie sehr ausführlich. Ich selbst bin nicht gläubig, aber ich beobachte, was der Glaube für Menschen bedeuten kann. Ich finde es wichtig, einen Einblick in andere Kulturen zu ermöglichen, so kann jeder etwas über den anderen lernen.“

Karinas Kinder haben nach und nach Aufgaben von ihrer Mutter übernommen. In den Büro- und Atelierräumen in Amsterdam arbeitet die Familie nun zu fünft. Jeder hat seinen festen Bereich, aber Ideen für die Geschichten bringen alle ein. Karina: „Die Stärke meiner Kinder ist ihr Helikopterblick: Sie gestalten die Website, produzieren Filme für unseren Youtube-Kanal, entwerfen das Layout der Bücher und betreuen unsere Seiten in den sozialen Netzwerken. Sie geben dem *Mäusehaus* Flügel. Diesen Helikopterblick habe ich nicht. Ich bin glücklich, wenn ich mit meinen Händen im Pappmaschee stecke. Meine Stärke ist der kreative Bereich.“ Häufig beginnt Karinas Tag mit einem Besuch auf dem Flohmarkt. Sie ist ständig auf der Suche nach Sachen für das Mäusehaus. „Wenn ich kleine Ornamente sehe, denke ich gleich: Oh, daraus könnte man eine schöne Lampe machen“. Alle Oberhemden aus karierten Stoffen eignen sich hervorragend für Handtücher oder Geschirrtücher im Miniformat. Am Straßenrand haben wir mal einen ganzen Karton mit gemusterten Stoffstücken gefunden. Daraus entstand eine Schneiderwerkstatt. Ein >



„Ich bin glücklich, wenn ich mit meinen Händen im Pappmaschee stecke. Meine Stärke ist der kreative Bereich“



Werkstatt und Laden befinden sich im selben Haus. Dort kann man nicht nur Karinas Bücher kaufen, sondern auch Puzzles, Bastelsets und die Mäusefiguren von Sam und Julia

ÜBER KARINA UND DAS MÄUSEHAUS

Karina Schaapman (57) wurde 2008 nach einem Burn-out und einem Bandscheibenvorfall Ruhe verordnet. Das Nichtstun fiel ihr schwer, also begann sie zu basteln. Aus einer Apfelsinenkiste, Karton, Pappmaschee, Stoffen und Materialresten baute sie ein Miniaturhaus, das sie als Kulisse für ein Kinderbuch über Mäuse nutzte. Mäuse waren auch die Hauptfiguren eines Buches gewesen, das sie als Kind sehr geliebt hatte. Heute sind Karinas Bücher auf der ganzen Welt bekannt. Ihr erstes Mäusehaus ist im Rahmen einer ständigen Ausstellung in der Stadtbibliothek von Amsterdam zu sehen. In Deutschland sind bisher vier Bücher von ihr erschienen, darunter *Sam & Julia im Zirkus* und *Sam & Julia im Theater* (Ellermann Verlag). Infos unter themousemansion.com



Sack mit farbigen Lederresten brachte uns auf die Idee, einen Taschenladen einzurichten. Kleine Töpfe, Tassen, Eimer und Kannen stellen wir aus Papier her. Wir bemalen sie und lackieren sie danach, damit sie aussehen wie aus Emaille.“ Karinas Bücher ermuntern nicht nur zum Lesen, sondern auch zum Basteln: Inzwischen bauen ihre Fans eigene kleine Mäusehäuser, machen Fotos davon und schicken sie ihr. Ganze Familien beteiligen sich an solchen Bastelprojekten, und auch Schulen haben die Idee aufgegriffen. Jedes Kind in der Klasse bekommt einen Karton, den es in sein kleines Traumzimmer verwandeln kann. Anschließend werden alle Kartons miteinander verbunden, sodass ein ganzes Haus entsteht.

JEDES BARTHAAR SITZT

Dass *Das Mäusehaus* so beliebt ist, hat sicher nicht zuletzt mit der Sorgfalt zu tun, mit der jedes kleinste Detail gemacht wird, glaubt Karina. „Manchmal brauchen wir den ganzen Tag für ein einziges Foto. Wenn ein Barthaar eines Mäuschens nicht richtig steht, sieht man das auf einem großen Foto im Buch später sehr deutlich. Also korrigieren wir das Haar mit der Pinzette, und im nächsten Moment ist vielleicht schon ein anderes Detail verrutscht.“ Die Materialien zeigen auch, wie viel Einfallsreichtum in den Geschichten steckt: Aus dem Schraubverschluss eines Milchkartons wird eine Lampe, aus der Glühbirne einer Fahrradleuchte eine Flasche, Eisstiele geben hervorragende Dielen ab, und ein Reißverschluss wird zur Schiene für eine Achterbahn. „Das Haus zu bauen ist nicht schwierig. Man muss nur Geduld haben. Manchmal muss ein Teil erst drei Tage trocknen, bevor man weiterarbeiten kann“, erzählt Karinas Tochter Manita. Die Räume im Mäusehaus sind ganz unterschiedlich eingerichtet, immer mit authentischen Elementen. „Wenn ich ein Zimmer im Stil der 1970er-Jahre baue, achte ich darauf, dass die Stoffe auch wirklich aus dieser Zeit stammen“, sagt Karina. „Auch die Schallplattenhüllen, die Verpackungen und die Bucheinbände stimme ich aufeinander ab.“

In den Abenteuern, die die Mäuse Sam und Julia erleben, geht es um Freundschaft, Toleranz und das Gefühl, angenommen zu werden. Ihre Geschichten sind einfach, „ohne großes Tamtam“, wie Karina sagt. „Die Menschen wollen Geborgenheit und Wärme. Das ist ein Grundbedürfnis.“ Und dieses möchte sie durch ihre Bücher stillen. ●